

SINUS-Jugendforschung

Ergebnisse einer Repräsentativ-Umfrage unter Jugendlichen 2025/2026

Eine SINUS-Studie im Auftrag der
BARMER

Heidelberg, Dezember 2025



sinus:

Teil der INTEGRAL-SINUS-OPINION Gruppe

Zukunftsoptimismus 2025: Persönliche Zukunft

Der Blick in die persönliche Zukunft ist 2025 insgesamt optimistisch. Bei den (angehenden) Abiturient*innen sind auch wieder leichte Zuwächse beim Optimismus zu verzeichnen.

- Auf die Frage, ob man optimistisch oder pessimistisch in die Zukunft blickt, äußern sich im Jahr 2025 rund 80% der befragten Jugendlichen optimistisch (davon 15% „sehr optimistisch“). Dem stehen 20% gegenüber, die ein negatives Bild der eigenen Zukunft zeichnen („sehr pessimistisch“: 1,4%). Vier Fünftel der Jugendlichen vertrauen somit weiterhin darauf, dass sie ihre persönlichen Ziele erreichen werden - ein minimaler Zuwachs gegenüber den beiden Jahren zuvor (plus ein Prozentpunkt).
- Wie in den vergangenen Jahren hängt der persönliche Zukunftsoptimismus nicht mit dem Geschlecht zusammen und ebenfalls kaum mit dem Bildungsgrad. Die Werte der jeweiligen Gruppen differieren nicht stark, wobei die (angehenden) Abiturient*innen wieder etwas positiver als im letzten Jahr eingestellt sind (82%, plus 3 Prozentpunkte).
- Betrachtet man die Ergebnisse nach Lebenswelten, sind - wie im Jahr zuvor - die Adaptiven mit 84% (2024: 86%; 2023: 86%; 2022: 81%; 2021: 87%) und dieses Jahr insbesondere die Expeditiven mit 87% (2024: 81%) überdurchschnittlich positiv gestimmt. Der persönliche Zukunftsoptimismus unter den Traditionell-Bürgerlichen hat dagegen dieses Jahr mit 79% deutlich abgenommen (2024: 88%; 2023: 84%; 2022: 87%; 2021: 89%).
- Auch 2025 antworten Experimentalist*innen vergleichsweise verhalten (68%; 2024: 61%; 2023: 59%; 2022: 51%; 2021: 69%), die Wahrnehmung der eigenen Zukunft scheint sich aber kontinuierlich weiter aufzuhellen. Hingegen sind dramatisch wenige Prekäre optimistisch gestimmt (34%; 2024: 61%; 2023: 64%; 2022 und 2021: 63%) .
- Die Neo-Ökologischen sind nach „nur“ unterdurchschnittlichen 74% letztes Jahr in diesem Jahr wieder sehr viel positiver eingestellt (82%).

Zukunftsoptimismus 2025: Zukunft des Landes

Die Stimmung hinsichtlich der Zukunft Deutschlands verschlechtert sich weiter. Keine Gruppe beurteilt die Aussichten mehrheitlich optimistisch.

- Wie im letzten Jahr sind nur 5% der jungen Generation uneingeschränkt optimistisch, was die Zukunft der Gesellschaft in Deutschland angeht. Der Anteil derer, die zumindest *ehere* optimistisch sind, liegt drei Prozentpunkte unter dem Vorjahr (39%; 2024: 42%) und weit unter dem Niveau von 2021 (55%). Dies bedeutet, dass eine wachsende Mehrheit der Jugendlichen (56%) nicht optimistisch hinsichtlich der Zukunft Deutschlands eingestellt ist, davon 8% sogar ganz und gar nicht.
- Mit Blick auf Deutschland äußern sich Jungen (49%) und 14-15-Jährige (47%) optimistischer als Mädchen (40%) und 16-17-Jährige (42%), aber besonders auffallend ist, dass formal Niedriggebildete sich (wieder) nicht mehr mehrheitlich optimistisch zeigen (44%; 2024: 53%; 2023: 42%). Damit sind alle soziodemografischen Gruppen mehrheitlich pessimistisch gestimmt.
- Dies trifft mit Ausnahme der Adaptiven (50%; 2024: 49%; 2023: 53%; 2022: 51%; 2021: 68%) auch auf die Milieus zu. Selbst bei den Traditionell-Bürgerlichen ist inzwischen nur noch eine Minderheit optimistisch (42%; 2024: 58%; 2023: 60%; 2022: 57%; 2021: 72%). Bei den Konsum-Materialist*innen schwankt die Bewertung stark über die Jahre, aber auch sie sehen dieses Jahr seltener eine positive Zukunft für das Land (40%; 2024: 52%; 2023: 56%; 2022: 44%; 2021: 65%).
- Nur eine kleine Minderheit der Prekären (12%; 2024: 37%; 2023: 28%; 2022: 31%; 2021: 38%) beurteilt die Zukunft Deutschlands optimistisch - diese meist bildungsfernen und sozioökonomisch benachteiligten Jugendlichen sind 2025 im Vergleich noch einmal deutlich negativer gestimmt als im Vorjahr (minus 25 Prozentpunkte).
- Experimentalist*innen zeigen sich dagegen wieder viel optimistischer als im Vorjahr, sind aber dennoch mehrheitlich skeptisch (40%; 2024: 25%; 2023: 30%; 2022: 24%; 2021: 43%).

Zukunftsoptimismus 2025: Zukunft der Welt

Die Beurteilung der Zukunft der Welt befindet sich weiterhin im Abwärtstrend und bereitet den Jugendlichen große Sorgen.

- Weitgehend unabhängig vom Geschlecht* fällt die Prognose für die Zukunft der Welt noch pessimistischer aus als der Ausblick auf die Zukunft des Landes: Inzwischen sind nur noch 36% der befragten Jugendlichen (2024: 38%; 2023: 41%; 2022: 35%; 2021: 44%) optimistisch, was die Zukunft der Welt angeht (- 2 Prozentpunkte), davon ein Bruchteil „sehr optimistisch“ (5% wie 2024; 2023: 6%; 2022 und 2021 konstant 4%). „Sehr pessimistisch“ äußern sich 9% der Befragten (2024: 8%; 2023: 7%; 2022: 12%; 2021: 7%), die allermeisten (56%; 2024: 54%; 2023: 52%; 2022: 54%; 2021: 49%) antworten auch 2025 mit „eher pessimistisch“.
- Hier sind die formal Niedriggebildeten wie im letzten Jahr noch am positivsten gestimmt (44% optimistisch, davon 11% sehr), die anderen Gruppen sind deutlich pessimistischer.
- Es antworten dabei Mädchen und 16-17-Jährige (jeweils ein Drittel) im Schnitt noch 5 Prozentpunkte pessimistischer als Jungen und 14-15-Jährige (jeweils 38%).
- Auch der Optimismus der Traditionell-Bürgerlichen hat dieses Jahr noch einmal einen starken Dämpfer bekommen (38%; 2024: 48%; 2023: 55%; 2022: 48%; 2021: 58%). Nur die Adaptiven bewegen sich über dem Durchschnitt, sind aber ebenfalls nicht mehrheitlich optimistisch gestimmt (44%; 2024: 43%; 2023: 46%; 2022: 37%; 2021: 50%).
- Bei den Experimentalist*innen ist der Optimismus dieses Jahr - zwar immer noch auf niedrigem Niveau - deutlich stärker ausgeprägt als im Vorjahr (32%; 2024: 19%; 2023: 21%; 2022: 19%; 2021: 23%), während 95% der Prekären sich „eher pessimistisch“ oder „sehr pessimistisch“ äußern.
- Auffallend sind wiederum die schlechten Perspektiven, die die Neo-Ökologischen für die Welt sehen: Nur 26% (2024: 31%) dieser meist formal hochgebildeten, nachhaltigkeits- und gemeinwohl-orientierten Jugendlichen glauben an eine positive Zukunft für die Welt.

* Bei dieser Frage unterscheiden sich die äußerst wenigen Jugendlichen mit einer diversen geschlechtlichen Identität (4 von 2.000 Befragten) deutlich von den Jungen und Mädchen: Alle zeichnen ein pessimistisches Bild.

Lebenszufriedenheit 2025

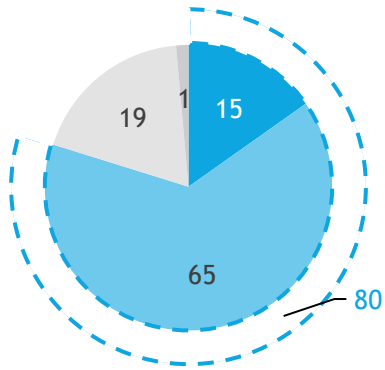
Die Lebenszufriedenheit der 14-17-Jährigen ist 2025 dagegen noch einmal gestiegen - trotz aller Stapelkrisen, Sorgen und einer mehrheitlich pessimistischen Bewertung der Zukunft von Land und Welt.

- Die große Mehrheit der befragten Jugendlichen ist mit ihrem Leben zufrieden. Nur ein Bruchteil von 2% (2024: 3%; 2023: 2%; 2022: 3%; 2021: 2%) sagt über sich, gerade „sehr unzufrieden“ zu sein; „eher unzufrieden“ sind 13% (2024: 14%; 2023: 13%; 2022: 16%; 2021: 15%). Dem stehen 82% (2024: 79%; 2023: 81%; 2022: 77%; 2021: 80%) gegenüber, die aktuell im Großen und Ganzen mit dem eigenen Leben zufrieden sind - ein Allzeithoch.
- Formal Niedriggebildete zeigen sich 2025 zwar verbessert, aber wie die Jahre zuvor immer noch unterdurchschnittlich zufrieden mit ihrem Leben (76%; 2024: 73%; 2023: 74%; 2022: 70%; 2021: 74%). Die (angehenden) Abiturient*innen bekunden eine deutlich höhere Lebenszufriedenheit (83%).
- 2025 manifestiert sich weiterhin ein Geschlechterunterschied: 85% der Jungen und nur 78% der Mädchen sind mit ihrem Leben zufrieden (2024: 84% vs. 75%; 2023: 85% vs. 79%; 2022: 81% vs. 74%; 2021: 84% vs. 74%).
- Traditionell-Bürgerliche sind 2025 deutlich seltener mit ihrem Leben zufrieden als die Jahre zuvor (83%; 2024 und 2023: 92%; 2022: 86%; 2021: 91%). Experimentalist*innen (70%; 2024 und 2023: 64%; 2022: 60%; 2021: 63%), aber auch Konsum-Materialist*innen (76%; 2024: 68%; 2023: 78%; 2022 und 2021: 72%) zeigen sich zufriedener als 2024, dies aber immer noch unterdurchschnittlich häufig. Prekäre sind besonders unzufrieden: Nur 56% bekunden Zufriedenheit (2024: 69%; 2023: 60%; 2022: 74%; 2021: 59%). Die Werte „mäandern“ bei ihnen aber auffällig.
- In den bildungsnahen Gruppen hat sich der persönliche Zukunftsoptimismus gegenüber dem Vorjahr insgesamt deutlich erhöht, und auch die Lebenszufriedenheit ist noch einmal gestiegen. Die Werte für formal Niedriggebildete bleiben dahinter zurück.
- Die Zukunft Deutschlands und der Welt wird dagegen allgemein eher skeptisch beurteilt - was sich nachfolgend auch in der Sorgenskala bei den Zukunftsthemen niederschlägt.

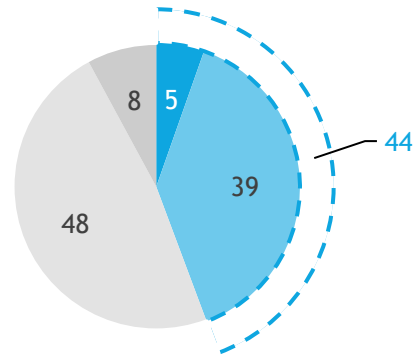
Zukunftsoptimismus und Lebenszufriedenheit 2025

Zukunftsoptimismus

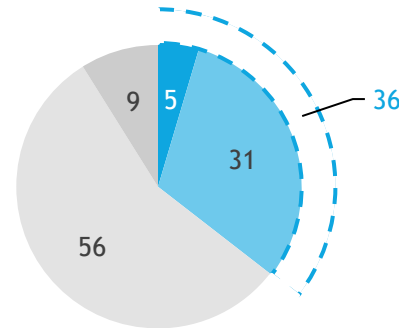
Schaust du eher optimistisch oder eher pessimistisch in die Zukunft?



Und wie optimistisch siehst du die Zukunft Deutschlands insgesamt?



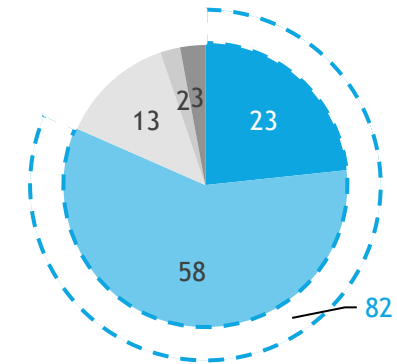
Und wie optimistisch blickst du in die Zukunft der Welt insgesamt?



Sehr optimistisch
Eher optimistisch
Eher pessimistisch
Sehr pessimistisch

Lebenszufriedenheit

Wie zufrieden bist du gerade mit deinem Leben?

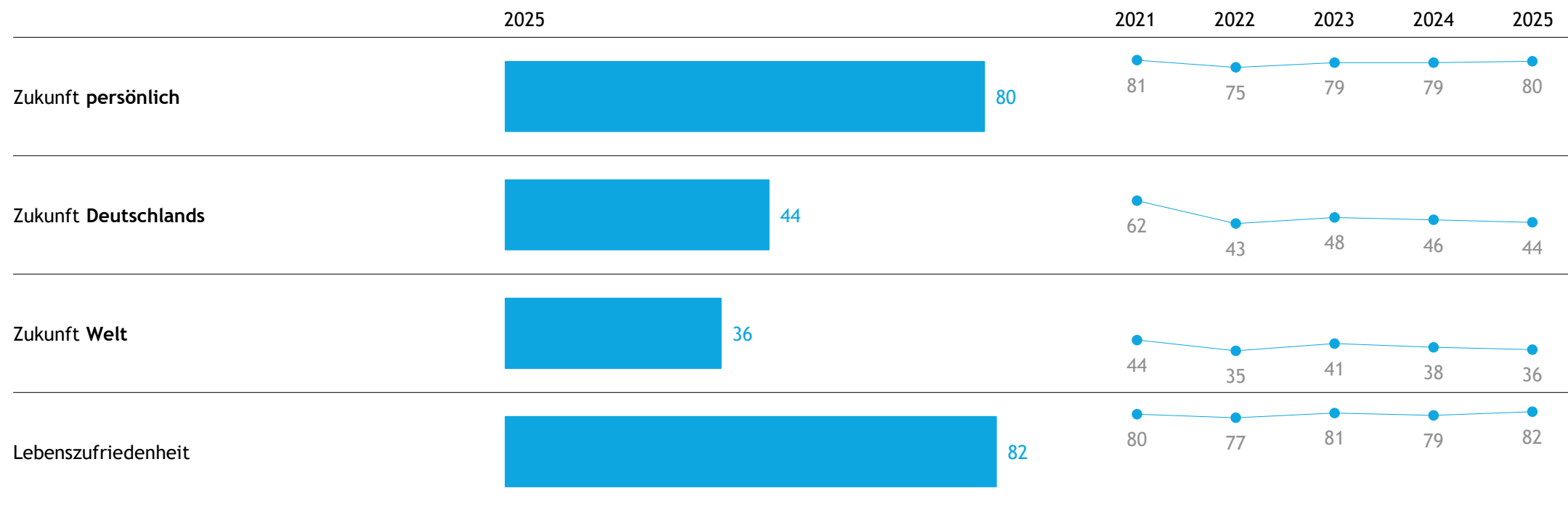


Sehr zufrieden
Eher zufrieden
Eher unzufrieden
Sehr unzufrieden
Weiß nicht

Basis: 2.000 Jugendliche im Alter von 14 bis 17 Jahren
Angaben in %

Zukunftsoptimismus und Lebenszufriedenheit

Jahresvergleich „sehr/eher optimistisch“ bzw. „sehr/eher zufrieden“



Basis: 2025: 2.000; 2024: 2.000; 2023: 2.003; 2022: 2.001; 2021: 2.005 Jugendliche im Alter von 14 bis 17 Jahren
Angaben in %

Zukunftsoptimismus und Lebenszufriedenheit 2025 (2)

	Gesamt	Geschl.		Bildung			SINUS-LW							Alter	
		Weiblich	Männlich	Niedrig	Mittel	Hoch	ADA	EPE	NÖK	EXP	KMAT	PRE	TRB	14-15	16-17
Zukunftsoptimismus															
Schaust du eher optimistisch oder eher pessimistisch in die Zukunft?															
Top 2 (sehr / eher optimistisch)	80	80	80	77	77	82	84	87	82	68	75	34	79	79	81
Sehr optimistisch	15	15	16	20	15	15	20	15	13	13	10	3	19	16	15
Eher optimistisch	65	65	65	57	62	67	64	71	69	55	66	31	59	63	66
Eher pessimistisch	19	19	19	21	22	17	15	13	17	31	22	58	20	19	19
Sehr pessimistisch	1	2	1	2	2	1	1	0	2	1	2	8	2	2	1
Und wie optimistisch siehst du die Zukunft Deutschlands insgesamt?															
Top 2 (sehr / eher optimistisch)	44	40	49	44	41	46	50	49	43	40	40	12	42	47	42
Sehr optimistisch	5	5	6	11	6	4	8	5	3	4	3	-	10	8	3
Eher optimistisch	39	35	43	32	36	42	42	44	39	36	38	12	32	40	38
Eher pessimistisch	48	53	43	45	49	48	43	48	50	52	51	59	46	44	52
Sehr pessimistisch	8	8	8	11	10	6	7	3	8	8	8	29	13	9	7
Und wie optimistisch blickst du in die Zukunft der Welt insgesamt?															
Top 2 (sehr / eher optimistisch)	36	33	38	44	34	35	44	37	26	32	35	6	38	38	33
Sehr optimistisch	5	4	5	11	5	3	8	3	2	2	4	-	7	7	3
Eher optimistisch	31	29	33	32	29	32	36	33	24	31	31	6	31	32	30
Eher pessimistisch	56	58	53	46	57	57	49	57	64	57	59	70	51	53	58
Sehr pessimistisch	9	9	9	10	10	8	8	7	10	11	7	25	11	9	9
Lebenszufriedenheit															
Wie zufrieden bist du gerade mit deinem Leben?															
Top 2 (sehr / eher zufrieden)	82	78	85	76	80	83	86	86	83	70	76	56	83	84	79
Sehr zufrieden	23	20	27	18	23	25	28	28	23	17	16	16	23	26	21
Eher zufrieden	58	58	58	58	58	59	59	58	60	53	60	41	59	58	58
Eher unzufrieden	13	16	11	15	14	12	11	11	13	22	15	24	11	11	16
Sehr unzufrieden	2	3	2	4	3	2	1	1	3	4	4	15	2	2	2
Weiß ich nicht	3	3	3	6	2	3	1	2	2	5	6	5	4	3	3

Basis: 2.000 Jugendliche im Alter von 14 bis 17 Jahren
 Angaben in %

ADA = Adaptive
 EPE = Expeditive
 NÖK = Neo-Ökologische
 EXP = Experimentalisten

KMAT = Konsum-Materialisten
 PRE = Prekäre
 TRB = Traditionell-Bürgerliche

überdurchschnittlich
 unterdurchschnittlich

Zukunftssorgen 2025: Themen und Sorgenpotenzial (1/4)

Kriege sind noch einmal stärker als 2024 in den Sorgenfokus gerückt. Aber auch Umweltthemen beunruhigen wieder stärker für die Zukunft. Und: Mädchen machen sich überall größere Sorgen als Jungen - außer bei Migration.

- Wenn gefragt wird, wie große Sorgen einzelne Themen mit Blick auf die Zukunft bei ihnen hervorrufen (auf einer 10-Skala von 1 = mache mir überhaupt keine Sorgen bis 10 = mache mir ausgesprochen große Sorgen), so haben für 63% der Jugendlichen (2024: 59%; 2023: 53%; 2022: 56%) Kriege großes Sorgenpotenzial (Werte 8 bis 10). Nur 5% (2024: 6%; 2023: 7%; 2022: 6%) geben dagegen an, dass ihnen das Thema keine Sorgen bereitet (Werte 1 bis 3). Die aktuelle Weltlage scheint sich hier deutlich niederzuschlagen.
 - Große Sorgen haben häufiger Mädchen (66%; 2024: 62%; 2023: 57%; 2022: 62%) als Jungen (60%; 2024: 56%; 2023: 49%; 2022: 51%), aber die Anzahl der Besorgten steigt in beiden Gruppen.
 - Ein lebensweltlicher Schwerpunkt liegt bei den Neo-Ökologischen: 70% (2024: 63%) von ihnen finden, dass das Thema sehr sorgenbesetzt ist. Aber auch Prekäre (70%) und Traditionell-Bürgerliche (68%) äußern starke Sorgen.
 - Unterdurchschnittlich stark sind große Sorgen unter Konsum-Materialist*innen (53%) ausgeprägt.
- Bei Klimawandel (44%; 2024: 41%; 2023 und 2022: 47%) und Umweltverschmutzung (43%; 2024: 42%; 2023 und 2022: 46%) steigt das Sorgenpotenzial hinsichtlich der Zukunft wieder leicht an und löst bei fast der Hälfte der Jugendlichen große Sorgen aus. Keine Sorgen empfinden nur 14 % bzw. 11%. (Bei der gesonderten Abfrage zur heutigen Einstellung zum Klimawandel ist dagegen bei diesem Thema eine leicht rückläufige Tendenz zu verzeichnen.)
 - Hier sind es wiederum die Mädchen (49% bzw. 47%), die sich besorgter als die Jungen (jeweils 39%) zeigen. Zudem bereiten der Klimawandel (50%; 2024: 46%; 2023: 52%; 2022: 53%) und Umweltverschmutzung (47%; 2024: 46%) den formal hoch Gebildeten häufiger große Sorgen.
 - Wenig wichtig sind Klimawandel und Umweltverschmutzung für Konsum-Materialist*innen: Nur jeweils 25% bzw. 23% (2024: 28% bzw. 34% letztes Jahr) betrachten beide Themen als sehr besorgniserregend. Mit 25% bzw. 19% bekunden sogar überdurchschnittlich viele überhaupt keine Sorgen.
 - Traditionell-Bürgerliche zeigen sich dagegen wieder deutlich häufiger als im Vorjahr sehr besorgt bezüglich Klimawandel (44%; 2024: 35%) und Umweltverschmutzung (43%; 2024: 34%).

Zukunftssorgen 2025: Themen und Sorgenpotenzial (2/4)

Bei politischem Populismus und Extremismus gibt auch 2025 keine Entwarnung. Auf den Plätzen dahinter rangieren Armut, Artensterben und Migration: Sie bleiben weiterhin für ca. ein Drittel der Jugendlichen Grund zu großer Sorge.

- Wie bei der Umweltverschmutzung ist für 43% (2024: 42%) der politische Populismus und Extremismus ein großes Sorthema.
 - Unter den formal Hochgebildeten stellt die für 48% (2024: 47%) Grund zu großer Besorgnis dar, unter formal Niedriggebildeten nur für ein Drittel (2024: 30%) – allerdings mit steigender Tendenz.
 - In den Lebenswelten machen sich Neo-Ökologische (67%; 2024: 50%) große Sorgen. Diese Sicht teilen nur 37% der Adaptiven, 31% der Experimentalist*innen und 29% der Konsum-Materialist*innen.
- Armut hat für ein Drittel der Jugendlichen großes Sorgenpotenzial (2024: 32%).
 - Nicht unerwarteterweise bekunden formal Niedriggebildete (43%; 2024: 42%) dies besonders häufig.
 - Und es sind neben den Prekären (53%; 2024: 40%) auch die Experimentalist*innen (40%; 2024: 35%) und in diesem Jahr verstärkt die Traditionell-Bürgerlichen (39%; 2024: 24%), die sich um ihren zukünftigen Lebensstandard große Sorgen machen. Expeditiv teilen dies Sorgen vergleichsweise selten (28%).
- Wie im Jahr zuvor äußern 32% der Jugendlichen (2023: 36%; 2022: 32%) große Sorgen, wenn es um das zukünftige Überleben der Arten geht.
 - Das Artensterben wird weiterhin eher von Mädchen (38%; 2024: 36%) als von Jungen (konstant 27%) als sehr besorgniserregend bewertet. Neo-Ökologische (52%) und Traditionell-Bürgerliche (40%) sind noch stärker sensibilisiert. Konsum-Materialist*innen sehen dagegen weniger Grund zur Sorge (16%). Das Thema bewegt sich anscheinend weit entfernt von ihrer Lebenswelt.
- 31% der Jugendlichen machen sich große Sorgen im Hinblick auf das gesellschaftlich sehr aufgeladene Thema Migration (2024: 33%). Jede*r vierte Jugendliche (plus 5 Prozentpunkte) ist dagegen nicht besorgt (2024 und 2023: 20%).
 - Formal Hochgebildete (27%) machen sich hier eher weniger, Mittelgebildete (38%) eher starke Gedanken.
 - Expeditiv sowie Neo-Ökologische sind hier *unterdurchschnittlich* häufig sehr besorgt (jeweils 19%), Prekäre (72%), Traditionell-Bürgerliche (42%) und Konsum-Materialist*innen (37%) *überdurchschnittlich* häufig.

Zukunftssorgen 2025: Themen und Sorgenpotenzial (3/4)

Freiheitseinschränkungen, Wirtschaftskrisen und Wohnraumnot stehen dieses Jahr gleich stark im Sorgenfokus. Krankheiten und Pandemien sind zu einem Hintergrundrauschen geworden.

- 28% der Jugendlichen machen sich geschlechts- und alters-unabhängig große Sorgen wegen möglicher Einschränkungen der persönlichen Freiheit (plus drei Prozentpunkte zu 2024). Hier zeigen sich vor allem Prekäre (49%) und Traditionell-Bürgerliche (35%) stark besorgt.
- Wirtschaftskrisen sind ebenfalls für 28% der Jugendlichen Grund für große Besorgnis (2024: 29%; 2023: 30%). Es zeigen sich dabei kaum Bildungs- oder Geschlechtseffekte. Die ressourcenstarken Expositiven sind unterdurchschnittlich häufig stark besorgt (23%), während Prekäre (62%) und Traditionell-Bürgerliche (37%) sich häufiger sorgen.
- Wohnraumnot scheint derzeit wieder etwas mehr Grund für Sorgen darzustellen als 2024. So messen 28% der Jugendlichen (2024: 26%; 2023: 28%; 2022: 23%) dem Thema großes Sorgenpotenzial bei.
 - Auch hier zeigen sich kaum Bildungs- oder Geschlechtseffekte. Betroffenheit äußern insbesondere Prekäre (52%), Traditionell-Bürgerliche (36%; 2024: 18%!), aber auch Neo-Ökologische (34%), während Adaptive (20%) eher weniger besorgt sind.
- Bei Energiekrisen ergibt sich kein Unterschied zu 2025. Das Thema hat nach dem anfänglichen Schock zu Beginn des russischen Überfalls auf die Ukraine an Bedeutung verloren. Heute machen sich 23% der Jugendlichen (2023: 31%; 2022: 44%) starke Sorgen.
 - Dabei ergeben sich keine Geschlechts- oder Altersschwerpunkte. Nur formal Niedriggebildete machen sich vergleichsweise starke Sorgen (28%).
 - Prekäre (40%) und Traditionell-Bürgerliche (29%) sorgen sich deutlich stärker als Expositive (18%).
- Das Thema Krankheiten und Pandemien ist rückläufig und löst bei 23% der Jugendlichen große Zukunftssorgen aus (2024 und 2023: 27%; 2022: 28%). Fast ebenso viele zeigen sich nicht besorgt (22%).
 - Dabei zeigen sich kaum Bildungs-, Alters- oder Geschlechtseffekte.
 - Neo-Ökologische sind überdurchschnittlich (31%), Expositive unterdurchschnittlich besorgt (16%).

Zukunftssorgen 2025: Themen und Sorgenpotenzial (4/4)

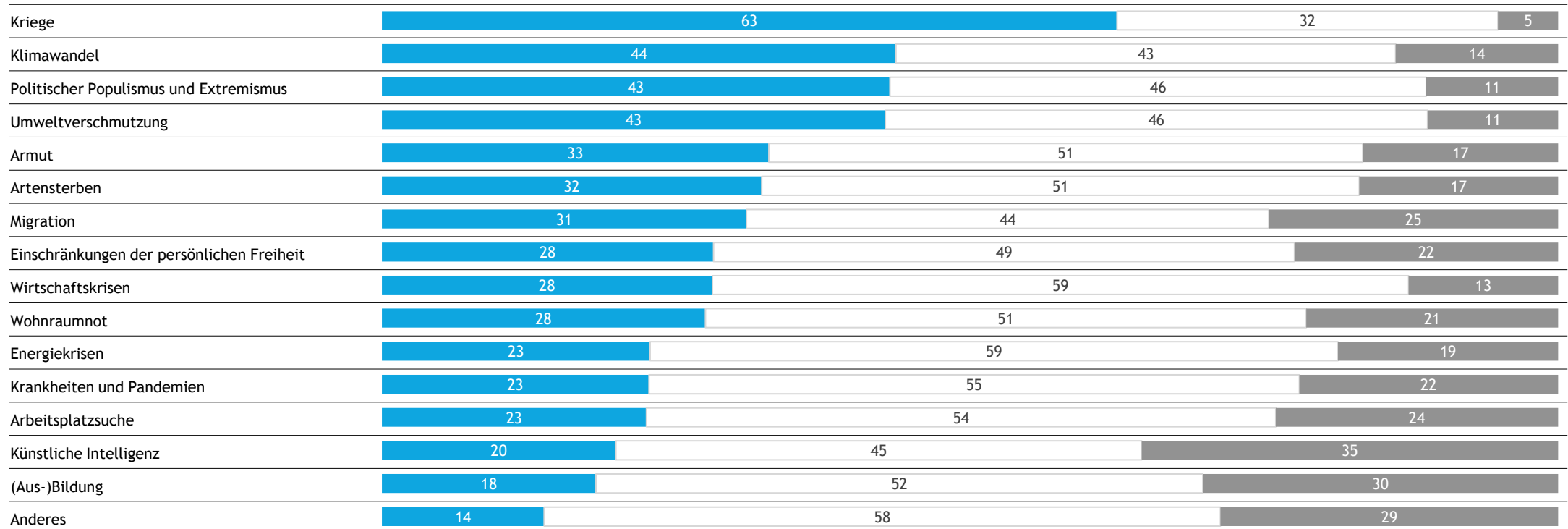
Insbesondere die bildungsbenachteiligten Jugendlichen machen sich starke Sorgen um (Aus-)Bildung und Arbeitsplatzsuche, die anderen Gruppen bleiben relativ entspannt. Auch das Thema Künstliche Intelligenz birgt für die meisten Jugendlichen weiterhin eher wenig Sorgenpotenzial, rückt aber etwas mehr in den Fokus.

- Bei der Bewertung der Arbeitsplatzsuche haben 23% der Jugendlichen (+3 gegenüber 2024) für die Zukunft große Bedenken. Fast gleich viele Jugendliche (24%; 2024: 29%; 2023: 31%; 2022: 29%) schauen hier unbesorgt in die Zukunft, allerdings mit einem Minus von 5 Prozentpunkten.
 - Wie die Jahre zuvor sind die formal Niedriggebildeten (28% wie 2024; 2023: 32%; 2022: 30%) und Prekären (41%; 2024: 34%; 2023: 35%; 2022: 25%) überdurchschnittlich häufig sehr besorgt.
 - Neu ist, dass Traditionell-Bürgerliche extrem verstärkte Besorgnis zeigen (31%; 2023: 14%).
- Hinsichtlich Künstlicher Intelligenz zieht die Besorgnis unter Jugendlichen wieder leicht an: 20% haben große Bedenken (2024: 16%; 2023: 17%), während sich 35% keinerlei Sorgen machen (2024: 38%; 2023: 35%).
 - Jungen antworten weiterhin häufiger *unbesorgt* als Mädchen (42% vs. 28%; 2024: 43% vs. 32%; 2023: 41% vs. 30%), während sich mit einem Drittel die Traditionell-Bürgerlichen 2025 überdurchschnittlich häufig *besorgt* zeigen (2024: 11%) und nur noch 24% (2024: 43%) *unbesorgt*.
- (Aus-)Bildung bleibt auch 2025 kein Thema, das bei sehr vielen Jugendlichen große Zukunftssorgen auslöst. Ähnlich wie 2023 und 2024 (19%) sind 18% sehr besorgt (2022: 21%), 30% machen sich dagegen keine Sorgen (2024: 32%; 2023 und 2022: 31%).
 - Es scheinen vor allem die Prekären zu sein (45%; 2024: 30%; 2023: 32%; 2022: 25%), die sich hier potenziell abgehängt sehen.
 - Und auch formal Niedriggebildete sind überdurchschnittlich häufig besorgt (26%; 2024: 29%; 2023: 29%; 2022: 33%), mit leicht abnehmender Tendenz.
 - Jungen zeigen sich 2025 dagegen immer noch deutlich unbesorgter als Mädchen (33% vs. 27% *keine Sorgen*; 2024: 35% vs. 29%; 2023: 36% vs. 25%).
- Insgesamt scheinen sich weiterhin die Sorgen hinsichtlich (Aus-)Bildung und Arbeitsplatzsuche mit Sorgen bezüglich Armutsgefahr, Wohnungsnot und Migration bei bildungsbenachteiligten Jugendlichen zu verschränken. Globale Krisen kommen verstärkt bei den bildungsaffinen Jugendlichen an.
- Neben den Neo-Ökologischen zeigen Prekäre und Traditionell-Bürgerliche ein überdurchschnittliches Sorgenprofil.

Zukunftssorgen 2025: Themen und Sorgenpotenzial

Inwieweit machen dir die folgenden Themen mit Blick auf die Zukunft Sorgen?

Auf einer Skala von 1 bis 10



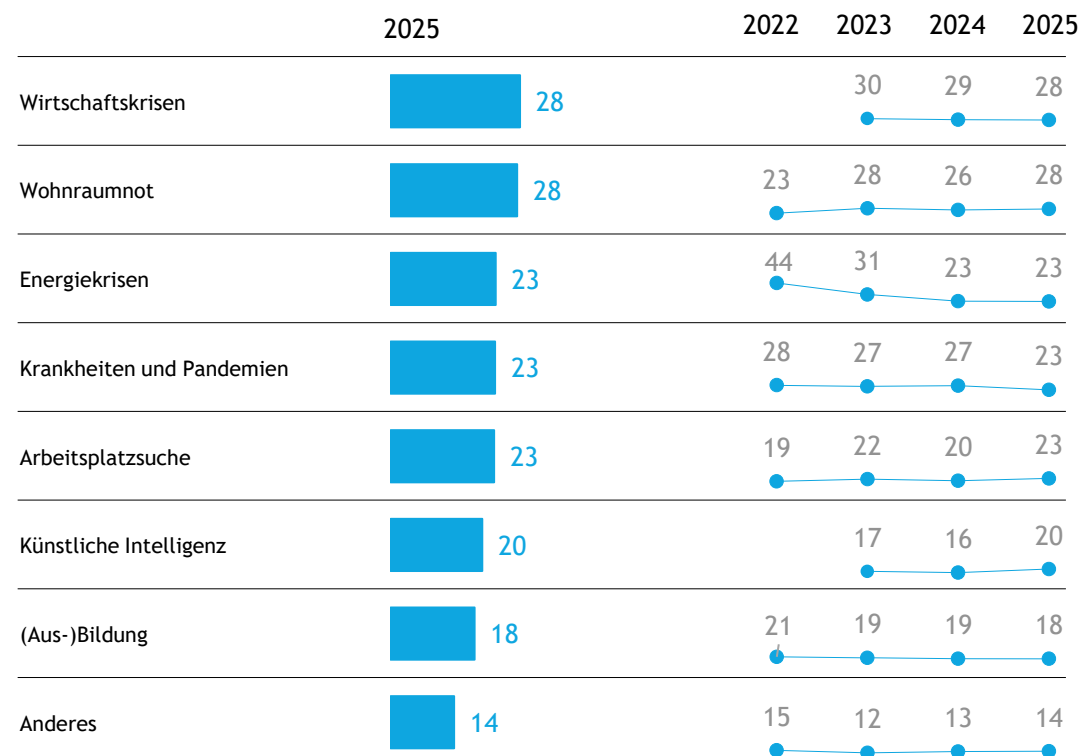
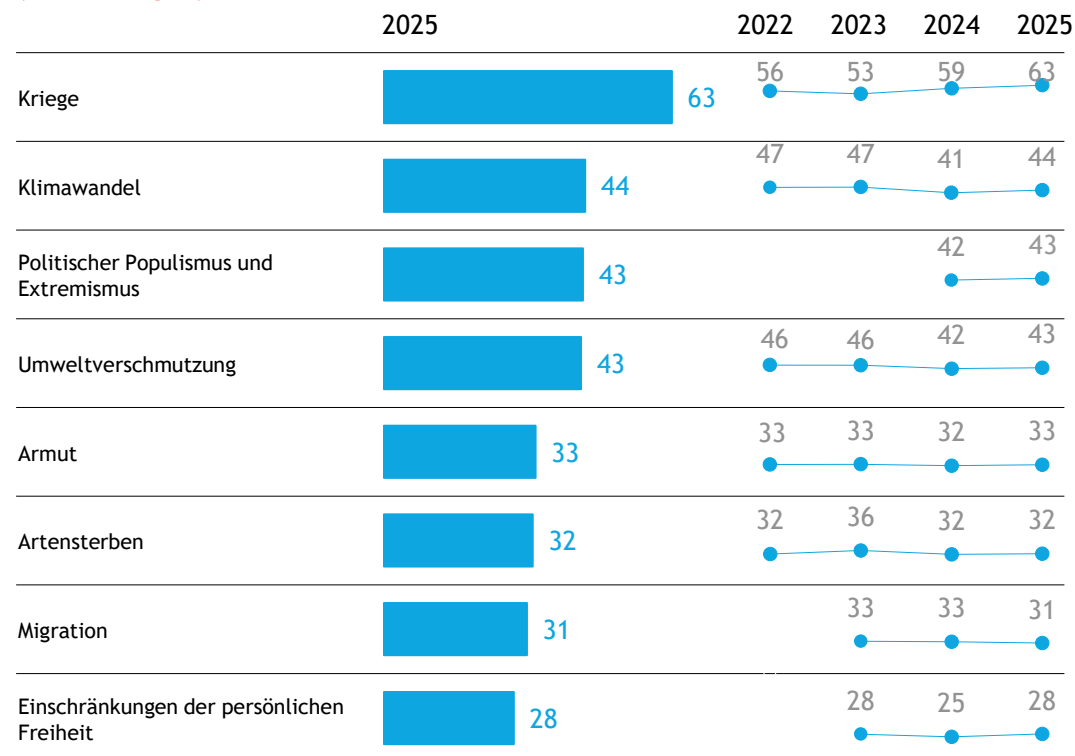
Basis: 2.000 Jugendliche im Alter von 14 bis 17 Jahren
Angaben in %

■ Große Sorgen (8-10) ■ Ambivalent (4-7) ■ Keine Sorgen (1-3)

Zukunftssorgen: Themen und Sorgenpotenzial

Jahresvergleich**

Inwieweit machen dir die folgenden Themen mit Blick auf die Zukunft Sorgen?
(Große Sorgen)



Basis: 2025: 2.000; 2024: 2.000; 2023: 2.003; 2022: 2.001; 2021: 2.005 Jugendliche im Alter von 14 bis 17 Jahren
Angaben in %

**Frage 2021 noch nicht enthalten

Zukunftssorgen 2025: Themen und Sorgenpotenzial (1/3)

		Geschl.		Bildung			SINUS-	Lebens	welt					Alter	
	Gesamt	Weiblich	Männlich	Niedrig	Mittel	Hoch	ADA	EPE	NÖK	EXP	KMAT	PRE	TRB	14-15	16-17
Mache mir große Sorgen (Skalenwerte 8 - 10)															
Kriege	63	66	60	58	60	65	60	61	70	63	53	70	68	62	63
Klimawandel	44	49	39	31	37	50	36	46	71	38	25	40	44	43	45
Politischer Populismus und Extremismus	43	47	39	33	39	48	37	49	67	31	29	53	39	39	47
Umweltverschmutzung	43	47	39	33	39	47	36	42	70	37	23	46	43	42	44
Armut	33	36	30	43	35	30	29	28	35	40	30	53	39	33	33
Artensterben	32	38	27	26	30	35	26	32	52	27	16	37	40	33	32
Migration	31	28	34	35	38	27	36	19	19	29	37	72	42	34	28
Einschränkungen der persönlichen Freiheit	28	31	26	28	30	27	27	23	28	33	27	49	35	27	29
Wirtschaftskrisen	28	29	28	28	29	28	26	23	31	23	23	62	37	29	28
Wohnraumnot	28	29	26	30	29	26	20	26	34	26	23	52	36	26	29
Energiekrisen	23	23	23	28	23	22	21	18	28	21	19	40	29	24	22
Krankheiten und Pandemien	23	24	22	27	25	21	20	16	31	24	19	28	28	25	21
Arbeitsplatzsuche	23	22	22	28	24	21	20	19	19	24	23	41	31	20	25
Künstliche Intelligenz	20	24	16	20	20	20	18	16	23	17	14	25	33	18	22
(Aus-)Bildung	18	20	17	26	19	16	15	14	19	24	16	45	23	19	18
Anderes	14	16	12	18	16	12	12	12	14	15	11	30	20	15	13

Basis: 2.000 Jugendliche im Alter von 14 bis 17 Jahren
Angaben in %

ADA = Adaptive
EPE = Expeditiv
NÖK = Neo-Ökologische
EXP = Experimentalisten

KMAT = Konsum-Materialisten
PRE = Prekäre
TRB = Traditionell-Bürgerliche

überdurchschnittlich
unterdurchschnittlich

Zukunftssorgen 2025: Themen und Sorgenpotenzial (2/3)

		Geschl.		Bildung			SINUS- LW						Alter		
	Gesamt	Weiblich	Männlich	Niedrig	Mittel	Hoch	ADA	EPE	NÖK	EXP	KMAT	PRE	TRB	14-15	16-17
Ambivalent (Skalenwerte 4 - 7)															
Wirtschaftskrisen	59	60	58	54	58	61	59	64	58	62	63	32	54	56	62
Energiekrisen	59	61	56	48	59	61	58	64	56	62	59	45	56	57	60
Anderes	58	62	54	51	54	61	55	58	56	57	62	57	59	56	59
Krankheiten und Pandemien	55	57	54	52	53	57	55	61	51	58	55	44	55	54	57
Arbeitsplatzsuche	54	55	52	50	53	54	54	54	56	53	56	43	48	55	53
(Aus-)Bildung	52	54	50	48	51	53	50	56	51	50	57	37	49	52	52
Wohnraumnot	51	53	49	50	49	52	56	56	47	48	52	29	45	49	53
Artensterben	51	49	53	57	52	49	54	52	41	57	58	55	45	50	52
Armut	51	50	52	44	48	53	51	53	51	49	52	39	47	48	53
Einschränkungen der persönlichen Freiheit	50	50	49	51	49	50	49	54	48	48	54	33	45	49	50
Umweltverschmutzung	46	45	48	52	48	44	50	51	27	50	58	35	43	46	47
Politischer Populismus und Extremismus	46	43	48	51	49	43	50	43	29	56	52	37	51	48	44
Künstliche Intelligenz	45	47	42	40	44	46	43	44	46	47	45	54	43	45	45
Migration	44	46	43	46	40	46	43	47	43	48	48	24	43	43	46
Klimawandel	43	40	44	48	46	39	49	45	27	44	50	40	39	41	44
Kriege	32	31	34	33	34	31	33	35	29	31	41	21	26	31	34

Basis: 2.000 Jugendliche im Alter von 14 bis 17 Jahren
Angaben in %

ADA = Adaptive
EPE = Expeditive
NÖK = Neo-Ökologische
EXP = Experimentalisten

KMAT = Konsum-Materialisten
PRE = Prekäre
TRB = Traditionell-Bürgerliche

überdurchschnittlich
unterdurchschnittlich

Zukunftssorgen 2025: Themen und Sorgenpotenzial (3/3)

		Geschl.		Bildung			SINUS- LW							Alter	
	Gesamt	Weiblich	Männlich	Niedrig	Mittel	Hoch	ADA	EPE	NÖK	EXP	KMAT	PRE	TRB	14-15	16-17
Mache mir keine Sorgen (Skalenwerte 1 - 3)															
Künstliche Intelligenz	35	28	42	40	36	34	39	40	31	37	41	21	24	37	34
(Aus-)Bildung	30	27	33	26	30	31	35	31	30	26	27	18	28	30	30
Migration	25	26	23	19	21	27	22	34	38	22	14	4	16	23	26
Arbeitsplatzsuche	24	22	26	22	24	25	25	26	25	23	21	16	22	25	23
Einschränkungen der persönlichen Freiheit	22	20	25	21	21	23	25	23	24	19	19	18	20	24	21
Krankheiten und Pandemien	22	20	24	22	22	22	24	23	19	18	26	28	17	22	22
Wohnraumnot	21	18	25	20	22	21	24	18	19	26	25	19	19	25	18
Energiekrisen	19	17	21	24	18	18	21	18	16	17	23	16	15	19	18
Artensterben	17	14	20	17	18	16	21	16	7	16	26	8	15	17	17
Armut	17	15	18	14	17	17	19	19	15	12	18	8	14	19	14
Klimawandel	14	11	17	21	17	11	15	9	2	18	25	20	18	16	12
Wirtschaftskrisen	13	11	14	18	13	11	14	14	11	15	14	5	9	15	10
Politischer Populismus und Extremismus	11	10	13	16	13	9	14	8	5	13	19	11	10	13	9
Umweltverschmutzung	11	9	14	15	13	9	13	6	3	13	19	18	13	13	9
Kriege	5	4	6	9	6	4	7	4	1	7	6	9	6	7	4
Anderes	29	23	34	30	30	28	33	30	30	28	28	13	21	29	28

Basis: 2.000 Jugendliche im Alter von 14 bis 17 Jahren
Angaben in %

ADA = Adaptive
EPE = Expeditiv
NÖK = Neo-Ökologische
EXP = Experimentalisten

KMAT = Konsum-Materialisten
PRE = Prekäre
TRB = Traditionell-Bürgerliche

überdurchschnittlich
unterdurchschnittlich

Ihre Ansprechpartner*innen



Heide Möller-Slawinski

Senior Research & Consulting

heide.moeller-slawinski@sinus-institut.de

+49 6221 8089-56



**BARMER:
Dirk Weller (Dipl.Psych.)**

dirk.weller@barmer.de

0800 333004 99-1938